

ihrer Zeit bis auf den heutigen Tag erhielt sich hier der Balsamgarten, dessen Merkmal es ist, daß er nur von Christen gepflegt, bewässert und beschnitten werden kann, würden andere, Ungetaufte, seine Besorgung übernehmen, so würden die Büsche sogleich verdorren, und es soll auch Berichte geben, daß sich dies mehrere Male zugetragen habe. Aber wieweit dies Wahrheit ist, sehe ich nicht völlig ein. Wir sahen christliche und sarazenische Gärtner, doch es ist nicht leicht zu unterscheiden zwischen einem orientalischen Christen und einem Sarazenen.

0802

0800

0806

Von diesen Balsamsträuchern ist wissenswert, daß sie kaum die Höhe eines Menschen erreichen, etwa jenen ähnlich, an denen die Trauben wachsen, die wir volkstümlich Johannisbeeren nennen, wenn sie auch im Holz verschieden sind. Der Cyprus hat weiße Zweige, die überaus saftig und weich sind, die Blätter sind rautenförmig, aber mit sieben Zacken. Alles an diesen Sträuchern ist heilkräftig und verströmt einen ausnehmenden Duft, die Blätter fallen niemals ab. Die erste und hauptsächliche Kraft dieser Pflanze liegt in ihrem Saft, man nennt ihn Opobalsamus, die zweite in den Beeren oder Samen, dem Carbobalsamus, die dritte in der Rinde, dem Lachobalsamus und die vierte im Holz, dem Xylobalsamus, der geringsten seiner Kräfte. Die Balsamsträucher werden nicht aus dem Samen gezogen, sondern jedes Jahr in ihrem Beet von einem Platz zum anderen versetzt. Im Mai nimmt man junge kleine Zweigchen und setzt sie in wohlvorbereitete gesäuberte und bewässerte Erde, man gießt sie oft, fast täglich, und pflegt sie mit größter Sorgfalt bis in den November. Es werden verschiedene Arten des Erntens beschrieben und unterschiedliche Zeiten dafür angegeben, da aus einer und derselben Pflanze verschiedene Balsame gewonnen und in verschiedener Weise und Zeit geerntet werden. Es gibt drei Balsamarten: eine gute, eine bessere und die beste - diese ist der Saft, der aus Zweigen und Schößlingen herauströpft, wie ich es oben S. 8 in der Praxis beschrieb. Ist die Zeit für die Gewinnung dieses erstrangigen und besten Balsam gekommen, so schickt der Sultan Edelleute von seinem Hof in Kairo nach Busiris, um die sorgfältige Arbeit der Pflanze und Sammler zu überwachen, und sie darf nur erfolgen, wenn sie anwesend sind, um zuzusehen und einen Dieb oder einen unzuverlässig Arbeitenden <III, 16> unverzüglich zu töten. In Gegenwart der entsandten Satrapen schneiden die Pflanze im Dezember mit scharfen, steinernen oder beinernen Messern in die Zweige, aber nur in die äußere Haut, die äußerst dünn ist; wenn der Schnitt nicht vorsichtig ausgeführt wird, so daß mit dem Messer das offen liegende nackte Holz berührt wird, dann vertrocknet der Strauch alsbald. Es tropft auch nichts heraus, wenn mit einem eisernen oder sonst metallenen Messer geschnitten wird, weil die Berührung mit Metall für diese Pflanze schädlich ist.

0796

0811

0791

0851

0751

0901

0701

0301

Ist der Einschnitt erfolgt, so werden kleine Gläser unter die Wunden gehängt, aus denen nun die lieblichsten Tränen rinnen und tropfenweise jene füllen. Sind sie voll, so kommen die Satrapen herbei und gießen die Flüssigkeit in goldene Gefäße, und dies geschieht in diesem Monat alle Tage, an denen die Cyprus jeweils dreimal eingeschnitten werden. Dies ist der erstklassigste und beliebteste Balsam, er wird gänzlich dem Sultan übereignet, der persönlich über ihn verfügt und nach Gutdünken wen er will daran teilhaben läßt.

Ende

Anfang

Ist der Balsam derart ausgeflossen, so nehmen die Pflanze die eingeschnittenen Sträucher und reißen sie mit der Wurzel aus, mit viel Anstrengung und auf mehrfache Weise gewinnen sie weiteren Balsam mittels Feuer oder durch Pressen in einer Kelter. Auch aus den Samen treiben sie durch Pressen und mit Feuer Flüssigkeit heraus. Dieser durch Pressen und Brennen gewonnene andere Balsam ist sehr ungleich dem ersten, weit entfernt von dessen Eigenart, wenn er ihm auch im Geruch gleichen mag. Allein jener reine Balsam kann wirklich